

Umfrage : Schmuck

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **79 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schmuck

Leserinnen und Leser schreiben zum Thema

«Spiegel der Persönlichkeit» in der Zeitlupe 4-2001

ERINNERUNGSSTÜCKE

Alle meine Schmuckstücke sind Erinnerungsstücke. Deshalb kommt es kaum auf den Geldwert an. Meine Grossmutter, eine Tante und meine Gotte haben mir etwas aus ihrem Schmuck hinterlassen. Wenn ich die Erbstücke in die Hand nehme, denke ich auch jetzt, viele Jahre später, gern an diese lieben alten Menschen. Der Schmuck, den ich an meiner Mutter sah, ist jetzt bei mir. Er hat einen ganz besonderen Wert. Mir ist, als sei ich dadurch verbunden mit der erlebten Vergangenheit. Besonders lieb ist mir der Schmuck, den mir mein Mann geschenkt hat. Er erinnert an besondere Ereignisse und an glückliche Tage: an die Geburt unseres dritten Kindes, an sonnige Ferien, an die silberne Hochzeit.

Heidi Heussler, Rheinfelden

DAS INNERE IST WICHTIGER

Aus beruflichen Gründen besuchte ich manchmal die Uhren- und Schmuckmesse in Basel. Da habe ich mich oft gefragt: Wer kann sich solche Dinge leisten? Ist es überhaupt zu verantworten, so teuren Schmuck oder solch teure Uhren zu tragen, während es um uns herum Menschen gibt, die kaum das Notwendige ha-

ben? Persönlich trage ich gerne eine schöne Uhr. Aber sie muss funktionell sein und nicht teuer. Man stellt oft fest, dass sich Menschen, die es eigentlich gar nicht vermögen, Schmuck kaufen, um etwas darzustellen, das im Grunde gar nicht zu ihnen passt. Inwendig sollten wir uns schmücken, damit wir eine Ausstrahlung haben auf unsere Mitmenschen. Das kann uns auch nicht geraubt werden, und je mehr wir davon weitergeben, desto mehr haben wir. Hanspeter Bärtschi, Nidau

GESCHENK ZUR KONFIRMATION

Meine Konfirmation war 1943 während des Krieges. Für das Konfirmationskleid mussten Coupons gespart werden und auch für die Schuhe. Da mein Pate nicht mehr lebte, war es für mich umso wichtiger, dass meine Patin bei diesem Fest dabei sein konnte. Die Freude war doppelt gross, als sie mir eine Woche vor dem Fest eine goldene Armbanduhr brachte. Am Tag der Konfirmation mussten wir Konfirmanden uns eine halbe Stunde vor Beginn im Raum neben der Kirche besammeln, um die letzten Anweisungen des Pfarrers zu empfangen. Zum Schluss holte er eine grosse Schüssel aus dem Kasten und verlangte von

uns, allen Schmuck, den wir trugen, Ketten und Uhren, da hineinzulegen. Er sagte, er wolle unser Herz konfirmieren und nicht den Schmuck. So betraten wir dann die Kirche. Jeder von uns musste zum Taufstein treten und seinen Konfirmationsspruch in Empfang nehmen. Es war ein ganz wichtiger Moment. Später haben wir auch den Schmuck wieder in Empfang nehmen können. Die goldene Uhr hat mich mein ganzes Leben begleitet und mir immer gute Zeiten «getickt».

Hermine Schneider, Brugg

CHINESISCHES «GLÜCK»

Es war im Oktober 1981, am Abend vor der Rückreise von Peking nach Zürich. Ich hatte noch einige Remibi (die damalige Touristenwährung), und da ich sie nicht ausführen durfte, wollte ich sie noch verbrauchen. Im Hotel hinter der Rezeption fand ich einen kleinen Souvenirladen. Mit herzlichster chinesischer Freundlichkeit wurde ich empfangen. Schon bald sah ich ein kleines chinesisches Schriftzeichen aus 18 Karat Gold. Was das wohl bedeutete? Mit ein paar Worten Englisch und Handzeichen verstand ich «Glück». Also kaufte ich mir mein Glück. Seither baumelt es an einem

INSERATE

Lourdes 2001 Flug- und Carwallfahrten

ab 18. April bis 24. September mit geistlicher Begleitung
14 Flugwallfahrten, 4 oder 5 Tage
4 kombinierte Wallfahrten Bus/Flug, 6 Tage
5 Carwallfahrten, 6 Tage

ab Fr. 945.-
ab Fr. 1'030.-
ab Fr. 705.-

Bestellen Sie noch heute das Programm bei:
orbis reisen, Abteilung Wallfahrten
Neugasse 40, 9001 St. Gallen
Tel. 071/222 21 33, Fax 071/222 23 24


orbis reisen
RELIGION UND KULTUR

Bella-Lui – das Haus an der Sonne



Hotel***- Kurhaus
BELLA-LUI
3962 Montana (VS)

Telefon: 027 481 31 14
Internet: www.bellalui.ch
E-Mail: info@bellalui.ch

- Zentral und sehr sonnig gelegen
- Herrliche Aussicht auf die Walliser Alpen und den «Lac Gronon»
- Schöne Südzimmer mit grossem Balkon, Dusche, WC, TV und Telefon
- Grosse Terrassen und Garten, gemütliche Aufenthaltsräume, kleine Bar und Wellness-Corner
- Ideal für Ferien und Erholung allein, zu zweit und in Gruppen

Muttertagshit

11. bis 13. Mai: Muttis bezahlen nur eine Übernachtung.

Maibummel-Wochenende für Senioren

4. bis 6. Mai und 18. bis 20. Mai:
10% Ermässigung auf Zi-Frühstück.

feinen Kettchen jahraus, jahrein an meinem Hals, Erinnerungen ausstrahlend an drei Wochen im touristisch noch fast unerschlossenen China und an viele Begegnungen mit äusserst liebenswürdigen Menschen.

Elisabeth Oldani, Ebikon

GOLDENE OHRRINGE

Folgende Episode aus ihren entbehrungsreichen jungen Jahren erzählt unsere Grossmama jetzt schon der dritten Generation: Stolz präsentiert die begüterte Freundin der jungen Frau ihr funkelndes Armband aus schwerem Gold – wie das Collier an ihrem Hals. «Schau, meine neueste Errungenschaft.» Die junge Frau denkt an die Geschenke, die jeweils auf ihrem Gabentisch liegen: Unterwäsche, Nachthemden, Schürzen. Das Geld ist knapp, an Luxus nicht zu denken. Und doch sehnt sie sich danach, goldene Ohrringe zu tragen. Ihre reiche Freundin weiss um diesen Wunsch. Weihnachten naht. Die Freundin bringt Heiligabend bei der jungen Fami-

lie. Während sich die Hausfrau in der Küche beschäftigt, heftet der Gast ein kleines Päckchen an einen Tannenzweig. Die junge Frau entdeckt den Fremdkörper sofort. Sie kann den Augenblick der Bescherung kaum erwarten. Aus dem Geschenkpapier wickelt sie eine kleine Schachtel, wie sie in Bijouterien abgegeben werden. Der Deckel öffnet sich auf Knopfdruck, zum Vorschein kommen zwei Ringe, goldfarben, aus billigem Metall, Vorhangringe. Gelächter aus der Ecke des Gastes. Wortlos öffnet die junge Frau das Fenster und wirft Schachtel samt Inhalt hinaus in den Garten. Ihr Stolz lässt es nicht zu, dass sie weint. Später hätte sie sich goldene Ohrringe leisten können. Sie hat sich nie welche gekauft.

Annemarie Golser, Boll

TREUEVERSprechen

Der Einbrecher hatte ganze Arbeit geleistet. Aller Schmuck war fort. Nur was ich «auf dem Leib» trug, blieb mir erhalten, immerhin das mir Liebste, Wichtigste:

ein ganz feingliedriges, goldenes Halsketteli, das Verlobungsgeschenk meines Liebsten, 1939 in Chur gekauft. Gekauft wohl aus zusammengespartem Sold. Das Ketteli trage ich tagtäglich, nachtnächtlich. Es ist ein sichtbares Zeichen eines über sechzigjährigen Treueversprechens gegenüber meinem immer noch liebevollen Ehepartner.

Elisabeth Knauer, Stettlen

SCHMUCK ALS JUNGBRUNNEN

Ich trage meinen Schmuck nur zu schönen Kleidern. Mein Mann schenkte mir zum fünfzigsten Geburtstag eine goldene Armspange und einen goldenen Ring. Meine Kinder schenkten mir ein Goldketteli. Ich freue mich an Frauen, die Schmuck tragen. Besonders im Alter muss man sich pflegen. Dann fühlt man sich gar nicht alt, auch nicht mit 82 Jahren.

Hedi Zürcher-Bolliger, Frutigen

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir längere Zuschriften aus Platzgründen kürzen müssen.

Die Redaktion.

Zum Muttertag

ZEITLUPE

Machen Sie Ihrer Mutter, Ihren Eltern oder auch sich selber eine Freude mit dem beliebten «anderen Geschichtsbuch». Das Buch enthält viele alte Fotos und über hundert Briefe an Enkelkinder, in denen Grossmütter und Grossväter schöne und traurige Erinnerungen an Hochzeit, erste Liebe, an Schulerlebnisse oder den Alltag erzählen. Die bewegenden Briefe erlauben einen Einblick oder einen Rückblick in vergangene Zeiten, die doch noch gar nicht so lange zurückliegen.

Ich möchte das Geschichtsbuch schenken. Bitte schicken Sie das Buch in meinem Namen an die Geschenkadresse und die Rechnung (Fr. 29.– plus Versandkosten) an mich.

Bitte einsenden an: Zeitlupe Verlag, Postfach 642, 8027 Zürich. Telefon 01 283 89 00

Rechnungsadresse

Name, Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Geschenkadresse

Name, Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort



Grosseltern erzählen
**Das andere
Geschichtsbuch**
Briefe an Enkelkinder
Zeitlupe Dokument,
2. Auflage 2001,
88 Seiten (A4),
Fr. 29.–

5/2001